



Absender: Kreistags-/Kreisausschussbüro

Vorlage Nr.: 2014/1255

Veranlasser / Verursacher:

Datum: 13.10.2014

Aktenzeichen:

Berichtsvorlage

Berichtsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 25.08.2014 betr. 100% Erneuerbare Energien im Landkreis Kassel

Beratungsfolge:

Gremium	am	Top	Status
Kreistag	10.11.2014		öffentlich

Der Bericht wird derzeit erstellt.

Dem Kreistag wird empfohlen, folgende Feststellung zu treffen:

Der Bericht des Kreisausschusses zum Berichtsantrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 25.08.2014 betr. 100% Erneuerbare Energien im Landkreis Kassel wird zur Kenntnis genommen.

Sachverhalt:

Die im Berichtsantrag gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

1. Welche wesentlichen Schritte wurden seit der Berichterstattung 2012 zu erfolgreichen Umsetzung des Antrags unternommen?

In der Antwort zum Berichtsantrag vom 14. März 2012, die in der Kreistagssitzung am 4. Mai 2012 behandelt wurde, erfolgte im Ausblick (Seite 5 ff. der Antwort) ein Hinweis auf ein in Vorbereitung befindliches Projekt „ee-konzept“ – Konzepte und Werkzeuge für die erneuerbare Energiewende“ des Fraunhofer-Instituts IWES. Ziel des Projektes war es, die Energiewende in Zusammenarbeit von Wirtschaft, Industrie und Hochschulen durch die Entwicklung von „Werkzeugen“ praktisch zu gestalten. Dieser Projektantrag konnte leider nicht wie beabsichtigt realisiert werden, da einige Projektpartner im Laufe des Antragsprozesses abgesprungen sind.

Als Alternative wurde der damit verbundene Ansatz als Projektantrag zum EU-Förderprogramm IEE (Intelligent Energies in Europe) mit dem Titel „SEApp – Applications for Sustainable Energy Action Plans“ weiterverfolgt. Dieses Projekt wurde unter der Federführung von IWES gemeinsam mit der Klima- und EnergieeffizienzAgentur UG Kassel (KEEA), ENERGIE 2000 e.V. sowie der niederösterreichischen Energieagentur der Regionen (ehem. Energieagentur Waldviertel) entwickelt und mit Partnern aus Belgien, Polen und Ungarn auf den Weg gebracht. Das Projekt sollte zum einen die vorhandenen Instrumente für die Erstellung von kommunalen Energieaktionsplänen kritisch sichten und zum anderen in drei Modellregionen (eine davon Landkreis Kassel) einen neuen Ansatz praktisch erproben und dokumentieren. Innovativer Kern sollte die aktivierende Beteiligung der regionalen Akteure sein, um nicht einen weiteren unrealistischen Plan zu verfassen, sondern ein gemeinsames Handlungskonzept zu gewinnen und in der Umsetzung mit- und voneinander zu lernen.

Angesichts der immer größer werdenden Zahl an umfangreichen Projekteinreichungen bei fast gleichbleibendem Mittelumfang wurde dieser Projektvorschlag von der EU-Kommission leider nicht angenommen.

Erfreulicherweise liegt aber mittlerweile eine in 2013 an der Universität Kassel erstellte Projektarbeit mit dem Titel „Erneuerbare Energien im Landkreis Kassel“ vor. Sie zeigt im Ergebnis deutlich die Grenzen, die bei der Ermittlung von detaillierten Daten zur Energieversorgung gesetzt sind.

Der zunächst beabsichtigte Detaillierungsgrad der erfassten Daten konnte bei weitem nicht erreicht werden, da der zeitliche und organisatorische Aufwand dafür um ein vielfaches höher gelegen hätte als prognostiziert, wobei darüber hinaus in Teilbereichen grundsätzlich keine belastbaren Daten zu ermitteln sind.

Für die weitere Planung liegt jedoch zwischenzeitlich eine Studie der Stadtwerke Union Nordhessen (SUN) vor, die in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Systemtechnik (IWES) sowie dem Institut dezentrale Energietechnologien und unter Einbeziehung der regionalen Gebietskörperschaften erstellt wurde. Die 64-seitige wissenschaftliche Studie mit dem Titel „Energiewende Nordhessen: Szenarien für den Umbau der Stromversorgung auf eine dezentrale und erneuerbare Erzeugungsstruktur“ ist als kostenpflichtiger Download beim Grin-Verlag (über die Internetseite von SUN www.sun-stadtwerke.de) erhältlich.

Die Studie, deren erste Ergebnisse auf dem Kongress „100% Erneuerbare Energie Regionen“ am 25. und 26. September 2012 in Kassel offiziell vorgestellt wurde, untersucht unter energiewirtschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten, ob und unter welchen Umständen sich die Stadt Kassel und die drei nordhessischen Landkreise Kassel, Schwalm-Eder und Werra-Meißner vorwiegend regenerativ und dezentral versorgen können. Die wichtigsten Erkenntnisse der Studie werden im Folgenden kurz vorgestellt:

- Nordhessen hat wesentlich mehr Flächenpotenzial für erneuerbare Energien, als für seine eigene Versorgung benötigt wird,
- die Region muss das Thema als gemeinsame Aufgabe angehen,
- rund 300 Millionen Euro können in die Region zurückgeholt werden, wenn der Ausbau der regenerativen Energieerzeugung mit regionalen Akteuren (Genossenschaften, Stadtwerken, Kommunen, regionalen Banken) forciert wird,
- der überregionale Austausch und die Vernetzung bleiben auch in Zukunft notwendig, wenn kein großer regionaler Energiespeicher zur Verfügung steht.

Die Studie geht davon aus, dass es auch in Zukunft nicht darum geht, eine autarke Energieversorgung für Nordhessen zu planen, sondern dass auch zukünftig der überregionale Stromaustausch weiter notwendig und wünschenswert bleibt. Allerdings muss dieser Ausbau deutlich anders gestaltet werden als derzeit geplant.

Die Studie kommt unter anderem zu dem Ergebnis, dass mit der umfangreichsten Ausbauvariante im Bereich erneuerbare Energien eine Selbstversorgungsquote von maximal 80 Prozent realisierbar ist. Als Grund wird hierfür angegeben, dass es Zeiten gibt, in denen die Erneuerbaren deutlich mehr Strom produzieren würden als notwendig. Und es gibt Zeiten, in denen deutlich weniger produziert würden, als gebraucht. Das bedeutet: Es wird keine energetisch autarke Insel Nordhessen geben, da manchmal Strom importiert und manchmal exportiert werden muss. Ein Ergebnis der Studie ist daher, dass der Landkreis Kassel auch in Zukunft darauf angewiesen sein wird, mit Nachbarregionen und auch international Strom auszutauschen. Im Unterschied zu regenerativen Offshore-Großprojekten wird der Ausbau der Übertragungsnetze allerdings nicht in so einem extremen Umfang notwendig sein und vor allem eine deutlich andere Netzstruktur benötigen. Vor diesem Hintergrund ist die mittlerweile erfolgte Rekommunalisierung des Netzbetreibers EAM von großer Bedeutung.

Mit der SUN-Studie, deren Datengrundlagen zur Bestandsermittlung wesentlich aktueller als die von der hessischen Studie verwendeten Daten sind, liegt die Basis für die Erarbeitung eines Energiekonzepts für die Region vor. Die Daten wurden detailliert, auch unter Einbeziehung des Landkreises erhoben, wobei insbesondere die Bedarfsermittlung auf der Grundlage zweier unterschiedlicher Methoden eine hohe Sicherheit gewährleistet. Die Potenziale wurden eher konservativ ermittelt, um den zu erwartenden Widerständen und genehmigungsrechtlichen Hinderungsgründen Rechnung zu tragen. Eindeutiges Ergebnis der Studie ist, dass die Vollversorgung der Region auf der Grundlage erneuerbarer Energien grundsätzlich möglich ist.

Die Studie für die Stromversorgung wurde im November 2012 fertiggestellt, die für die Wärmeversorgung im Dezember 2013, die abschließende Studie zur Mobilität befindet sich aktuell noch in der Bearbeitung.

Um den Weg zu einer vollständigen Versorgung des Landkreises mit regenerativen Energien bis spätestens zum Jahr 2030 weiter zu verfolgen, lässt sich der aktuelle Sachstand

wie folgt darstellen:

Beachtliche und zudem zumindest technisch leicht erschließbare Zuwachspotentiale für Erneuerbare Energien im Kreisgebiet bestehen im Bereich der verstärkten Windkraftnutzung auf zahlreichen, ausreichend windhöffigen Standorten sowie im Bereich der Fotovoltaik, hier sowohl in Form von Dachanlagen als auch bei Freiflächenanlagen. Bei der Bilanzierung von "Strom vom Acker" überzeugt die Fotovoltaik je nach Literaturangaben eindeutig mit einem Effizienzvorsprung etwa um die Faktoren 5 bis 10. Wasserkraft- und Biomassenutzung zur Stromproduktion haben nach gegenwärtigen Kenntnisstand (SUN-Studie) nur noch ein relativ geringes Ausbaupotenzial, weitere Zuwächse können jedoch durch Effizienzsteigerungen erwartet werden.

Mit Anlagenzahl und Betriebsleistung von bäuerlichen Biogas-Anlagen bis 500 KW gehört der Landkreis Kassel zur Spitze in Hessen und im europäischen Vergleich. Um diese dezentrale Form der Energieerzeugung gegen die meist berechtigte Kritik an Großanlagen abzugrenzen und ihre Position im Interesse zukunftsfähiger Weitergestaltung zu verteidigen, hat der Landkreis mit der Universität Kassel das Projekt „Bauern geben Gas!“ durchgeführt, dessen Ergebnisse vorliegen und auf der Internetseite des Landkreises abrufbar sind (www.landkreiskassel.de unter der Rubrik Landkreisinformationen Stichwort Erneuerbare Energien im Landkreis Kassel). Auch bei der energetischen Nutzung von Holz sind nur begrenzt Zuwächse zu erwarten, denn sie müssen zukünftig stärker dem Lebenszyklus dieses wertvollen Werkstoffes entsprechen, für den die Verbrennung bloß die letzte Stufe sein sollte. Ziel ist es hier, mit Hilfe neuer Technologien zukünftig von der reinen Wärmerversorgung zu kombiniert Strom- und Wärmeerzeugung überzugehen.

Die zukünftigen zusätzlich nutzbaren Potentiale der Erneuerbaren Energien liegen im Landkreis Kassel eindeutig bei der Windkraft und der Fotovoltaik. Die Leitenergie ist Strom. Strom wird zukünftig auch zu Heizzwecken ("thermisch") benötigt, hier überwiegend zum Betrieb von effektiven Wärmepumpen verschiedenster Bauarten.

Die in der Beantwortung zum letzten Berichtsantrag erwartete dynamische Entwicklung bei der Windenergie sowie bei Photovoltaikanlagen hat sich nicht eingestellt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig.

Zum einen sind sie in der Gesetzgebung der Bundesregierung zu sehen. Die wiederholten Änderungen am EEG haben einerseits zu deutlich geänderten Rahmenbedingungen geführt, die in vielen Fällen rentierliche Investitionen nicht mehr zulassen. Andererseits entwickelte sich bei potenziellen Investoren eine große Unsicherheit, insbesondere durch die Einführung neuer Belastungen für Anlagenbetreiber (Stichwort EEG-Umlagebeteiligung) sowie durch die festzustellende Bevorzugung von Großinvestoren und Schaffung neuer, zentraler Strukturen (Stichwort Netzausbau).

Zum anderen ist aber auch eine sinkende Akzeptanz für neue Projekte feststellbar. Diese betrifft insbesondere Windkraftanlagen und Freiflächen-PV. Neben einer vielfach feststellbaren Schwerpunktsetzung auf lokalem Artenschutz und einer gezielten Fehlinformation der Bevölkerung mit nachweislich falschen Argumenten (fehlende CO₂-Einsparung, Gefahr durch Infraschall, etc.) ist hierfür insbesondere auch die Diskussion hinsichtlich hoher Strompreise zu sehen, die erwiesenermaßen unrichtig den aktuellen Investitionen in Windkraft (an Land) und Photovoltaik zugeschrieben wird. Einen besonderen Diskussionschwerpunkt bilden die vorgesehenen Windkraftstandorte im Reinhardswald. Hier gibt es

nur dann eine Chance auf die Realisierung einer nennenswerten Zahl von Anlagen, wenn absolute Sorgfalt bei der Standortwahl einhergeht mit einer intensiven Akzeptanzarbeit bei der Bevölkerung und insbesondere die Möglichkeiten einer direkten Beteiligung der Bürgerinnen und auch der betroffenen Kommunen.

Ein zu entwickelndes wirtschaftlich tragfähiges Konzept zur Realisierung des beschlossenen Ziels kann daher nur Aussicht auf Erfolg haben, wenn parallel Anstrengungen unternommen werden, durch Aufklärung und Beteiligungsmöglichkeiten die Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erhöhen, solide Rahmenbedingungen für Investitionen zu schaffen und ausreichend Spielraum für neue, innovative Ideen und Projekte zuzulassen.

Auch im Bereich Energieeffizienz ist in Deutschland ein Defizit bei der Umsetzung der Effizienzvorgaben der EU zu verzeichnen.

Erfreulich ist hingegen, dass eines der fünf Modellprojekte des BMBF- Wettbewerbs „Energieeffizienten Stadt“ im Landkreis Kassel angesiedelt ist. Im Projektkonsortium des Projekts „Wolfhagen 100% Erneuerbare Energie – Entwicklung einer nachhaltigen Energieversorgung für die Stadt Wolfhagen“ sind unter Federführung des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik Kassel die Universität Kassel (Zentrum für umweltbewusstes Bauen), Stadt und Stadtwerke Wolfhagen sowie ENERGIE 2000 e.V. vertreten. Neben der Energieeffizienz und Fragen im Bereich von Technik und Bauen geht es hier um den Einstellungswandel von Nutzern, die einen wesentlichen Part bei der Energiewende spielen. Mit der Beteiligung der Energieagentur im Landkreis Kassel wird gewährleistet, dass die Ergebnisse des Projektes ihre direkte Übertragung auf den Kreis erfahren können.

2. Liegt bereits die im Berichts Antrag angekündigte „Potenzialstudie Hessen“ vor und welche Aussagen werden dort über den Landkreis Kassel getroffen?

Die Potenzialstudie wurde im September 2012 fertiggestellt und auf der Internetseite des hessischen Wirtschaftsministeriums veröffentlicht und unter

<https://wirtschaft.hessen.de/landesentwicklung/landesplanung/regionale-energiekonzepte>

abzurufen. Sie ist gegliedert in den Hauptbericht für Hessen und den Regionalbericht Regierungsbezirk Kassel. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse für den Landkreis ist nicht enthalten, diese können jedoch den jeweiligen Einzelkapiteln entnommen werden.

Die Studie diene der Grundlagenermittlung zur Unterstützung der Regionalplanung. Bei der Beauftragung waren die Zielsetzungen bis zum Jahr 2020 Grundlage für die Erstellung des Gutachtens zu den regionalen Energiekonzepten. Den Ergebnissen des Hessischen Energiegipfels wird in der vorliegenden Studie dergestalt Rechnung getragen, dass für den Strombereich exemplarisch aufgezeigt wird, welche Beiträge die verschiedenen Erneuerbaren Energien zu einer 100% Versorgung liefern könnten und was dies hinsichtlich des Flächenbedarfs bedeuten würde.

Da aber die Daten der SUN-Studien aktueller und die möglichen Szenarien insbesondere durch Berücksichtigung der Themen Wärmeversorgung und in Kürze auch Mobilität deutlich umfangreicher sind, greift die Kreisverwaltung auf diese zurück.

3. Gibt es bereits das im Berichts Antrag 2012/0403 unter Frage 3 angekündigte Energiekonzept bzw. wie ist der aktuelle Stand und Zeitplan zur Erstellung und Umsetzung des Konzepts.

Mit der Potenzialanalyse von SUN liegt die Basis für ein belastbares Energiekonzept für unsere Region vor. Die im Kreistagsbeschluss vom 4. November 2010 beschlossenen Schritte sind insoweit weitestgehend seitens des Kreisausschusses umgesetzt. Nach Abschluss des Mobilitätsteils der SUN-Studie ist vorgesehen, in Abstimmung mit SUN, den weiteren regionalen Energieversorgern sowie unter Einbeziehung der Stadt Kassel ein ökonomisches Konzept zur Realisierung der Studien zu erarbeiten.

Sobald dies vorliegt werden die Kommunen im Landkreis Kassel, die im Übrigen zu den Themen Windkraftnutzung/Aufstellung Regionalplan, Energiegenossenschaften und Beteiligung an regionalen Energieversorgern regelmäßig informiert wurden, detaillierter eingebunden und ein entsprechendes Öffentlichkeitskonzept erarbeitet.

Der Kreisausschuss hat in seiner Sitzung am 21.10.2014 (DSNR 2014/1262) dem Kreistag obige Feststellung empfohlen.

Schmidt
Landrat

Anlage/n:

2014_1255 Anlage 1

Anlagenbeschreibung

Anlage 1: Berichts Antrag vom 25.08.2014